

Provinzen Kuangsi, Yünnan und Hopei ihre Gewerkschaftskongresse abgehalten (NCNA, 29.6.73).

Bei all diesen Berichten wird betont, daß in die neuen leitenden Organe etwa 30% Frauen gewählt worden seien. Durchschnittlich nahmen an diesen Kongressen zwischen 1000 und 1500 Delegierte teil.

(26) Frauenkongresse

Die Provinzen Anhui, Hupei, Shansi, Kirin und Hopei haben in der Zeit vom 30. Juni bis 18. Juli ihre Frauenkongresse abgehalten, auf denen die neuen Komitees der Frauenföderationen der betreffenden Provinzen gewählt wurden. An den Kongressen nahmen auch Frauen der nationalen Minderheiten sowie der heimgekehrten Überseechinesen teil. Bei den auf diesen Kongressen gefaßten Beschlüssen wurde u.a. gefordert, die Organisationen sollten die Frauen in der proletarischen Einstellung zu Fragen der Ehe, Familie, Kindererziehung, Spätheirat und Familienplanung beraten und erziehen (NCNA 20.7.73) (zuden Frauenverbänden vgl. C.a. 73/7 - 372bis379)

(27) Die "wahre Natur der Betrüger"

Seit Ende letzten Jahres bemüht sich die Parteiführung verstärkt darum, die "Betrüger nach der Art Liu Shao-ch'i's" (Lin Piao) als Rechtsabweichler zu kennzeichnen (C.a. 73/4 - Ü41), nachdem sie zuvor des Linksabweichertums beschuldigt worden waren. Insbesondere wurde die Theorie als rechtsabweichlerisch bezeichnet, wonach man "den Kommunismus in der doppelten Geschwindigkeit erreichen kann" (Pao-pu chin-ru kung-ch'an-chu-yi). Diese Theorie widerspräche der ländlichen Wirtschaftspolitik der Partei, die "auf den gegenwärtigen Klassenbeziehungen der ländlichen Gegenden, auf dem politischen Bewußtseinsstand der breiten Massen und auf dem Entwicklungsstand der gesellschaftlichen Produktivkräfte aufbaue" (SWB, 16.5.1973). Die Theorie der Betrüger hingegen, daß "der Kommunismus in der doppelten Geschwindigkeit erreicht werden kann", unterminiert die wirtschaftliche Basis des Sozialismus und führt "zur Erreichung des Kapitalismus in doppelter Geschwindigkeit" (vgl. C.a. 73/4 - Ü41).

WIRTSCHAFT

(28) UNO zum Wirtschaftswachstum

In der letzten weltwirtschaftlichen Studie des "UN-Department of Economic and Social Affairs" werden einige - erwartungsgemäß magere - Zahlen über den Entwicklungsprozeß der VR China im Jahre 1972 zusammengetragen.

Landwirtschaft: Die Getreideproduktion ging 1972 gegenüber dem Vorjahr um 2,5% auf 240 Mio t zurück. Für diese Minusleistung waren ausschließlich objektive Umstände (Trockenheit, Überschwemmungen) verantwortlich.

Besser stand es mit anderen landwirtschaftlichen Produkten: Bei Hanf, Seide, Zucker und Tabak wurden zwischen + 10 bis + 40% mehr herausgeholt. Die Baumwollproduktion dagegen war rückläufig.

Aus diesen wenigen offiziellen Angaben folgert das UNO De-

partment, daß die landwirtschaftliche Produktion insgesamt etwas niedriger als 1971 ausgefallen ist.

Industrieproduktion: Gewisse Anhaltspunkte über die Gesamtentwicklung geben verschiedene Einzeldaten: Stahlproduktion + 9,5% auf 23 Mio t; Erdölförderung + 16% auf fast 30 Mio t; Stickstoffdünger + 23%; Phosphatdünger + 11%.

Auch die Textil- und Bekleidungsindustrie soll über den Planziffern gelegen haben. Zahlen fehlen allerdings.

Außenhandel: Der Außenhandel hat sich nach den Rückschlägen von 1971 wieder spürbar belebt. Es wird eine mögliche Ausweitung um 6-8% genannt. Vor allem die Exporte in westliche Industrieländer konnten gesteigert werden (nach britischen Schätzungen um etwa 50%).

Im Handel mit Japan hat sich das Volumen von 0,9 Mrd. i.J. 1971 auf 1,1 Mrd. US \$ gesteigert.

Auch der Handel mit der Sowjetunion verdoppelte sich (zitiert in NZZ, 15.7.73).

(29) Wirtschaftsvergleich VR China - Taiwan

W. Klatt hat in einem Artikel der NZZ (29. Juli 1973) einen Wirtschaftsvergleich China-Taiwan, bezogen auf das Jahr 1970, errechnet. Die Tabelle zeigt, daß bei den Sektoren Pro-Kopf-Einkommen, Pro-Kopf-Stahlanfall und Pro-Kopf-Energieverbrauch Taiwan etwa zweimal so günstig liegt wie die VR China.

Wirtschaftsvergleich China - Taiwan 1970

	Volksrepublik China	Republik Taiwan	Taiwan (in % der Volksrepublik)
Bevölkerung (Mio.)	750,00	15,00	2,0
Anbaufläche (Mio. ha)	150,00	0,90	0,4
Elektrizität (Mia. kWh)	60,00	13,20	22,0
Kohle (Mio. t)	300,00	4,45	1,5
Rohstahl (Mio. t)	18,00	0,60	3,3
Zement (Mio. t)	13,00	4,30	33,0
Pro Kopf:			
Einkommen (US \$)	120,00	295,00	237,0
Stahlanfall (kg)	24,00	40,00	167,0
Energieverbrauch (kg Kohle-Equivalent)	455,00	1,020	224,0

(30) TASS zu chinesischen Wirtschaftsfragen

Die "Militarisierung Chinas" habe die Ausgabe für militärische Zwecke auf das Dreifache des Jahres 1960 angehoben. Etwa ein Drittel des Staatshaushaltes werde heute für militärische Zwecke verwandt. Diese Ausgaben überträfen den Gesamtumfang der Kapitalinvestitionen in der Volkswirtschaft und sei um das Mehrfache größer als die Kapitalinvestition für die Industrie; der "Große Sprung" und die "Kulturrevolution" hätten der chinesischen Volkswirtschaft schwere Schäden zugefügt.

Zur Anhebung der Jahresproduktion von Stahl um nur 4,5 Mio t habe China 12 Jahre benötigt. Die Produktion der Leichtindustrie in den Städten sei 1972 gegenüber 1959 um nur 1,7% angestiegen. Die 1972 geernteten 240 Mio. t Getreide lägen

unter der Menge des Jahres 1958 (MD Asien, 27. Juli 1973, S.9).

(31) Energielücken

In Tientsin, Shenyang und Changsha wurden in den letzten Wochen Kampagnen zu sparsamerem Umgang mit elektrischem Strom gestartet. Offensichtlich hatte die lange Trockenperiode, die dem Sommer vorausging, Auswirkungen auf die hydroelektrische Energiegewinnung. Wie der Times-Korrespondent David Bonavia aus Peking meldet, besteht auch in der Hauptstadt ein chronischer Mangel an Treibstoffen (Times, 24.7.73).

(32) Weiterer Ausbau der Handelsflotte und der Häfen

In den sechziger Jahren, als viele Staaten sich noch an die gegen China verhängten Embargo-Bestimmungen hielten, betrieb China überwiegend eine Politik des Charterens von Schiffen, die dann unter britischer, skandinavischer oder griechischer Flagge für China Transportleistungen erbrachten.

In den siebziger Jahren hat sich dieses Bild verändert, und China geht immer mehr zu Eigenbau über. Die Werften in Shanghai und Dairen haben in den letzten vier Jahren eine Reihe von Frachtern in der 10.000-BRT-Klasse gebaut. Heute dürfte die chinesische Handelsflotte bei einer Gesamt-Tonnage von etwa 1,2 Mio. BRT liegen (NZZ, 11.7.73).

Bei japanischen, jugoslawischen und westeuropäischen Werften wurden weitere Bauten bestellt.

Auch die Hafenanlagen wurden verbessert. Heute verfügt China über 17 Außenhandelshäfen, in denen Hochseeschiffe aus über 40 Staaten festmachen. Die berühmtesten Häfen von Nord nach Süd sind:

Talien, Ch'in-huang-tao, Tientsin, Tsingtao, Shanghai, Huang-p'u, Chan-chiang. Die Häfen von Tientsin, Shanghai und Huang-p'u sind an Flußmündungen gelegen.

- Der Seehafen Talien läßt es zu, daß große Hochseeschiffe direkt am Kai anlegen können. Er ist Nordost-Chinas größter Tiefwasserhafen, seine Umschlagkapazität steht an zweiter Stelle unter allen Häfen des Landes. Aufgabe des Hafens ist es, die Industriebasen Nordost-Chinas mit den Küstengebieten in Verbindung zu bringen.

- Ch'in-huang-tao an der Nordwest-Küste der Pohai-Bucht gilt als der "große Kohlenhafen", der im Gegensatz zu Talien fast überhaupt nicht mechanisiert ist.

- Der Hafen Tientsin im Westen der Pohai-Bucht befindet sich an einer Stelle, wo sich der Hai-Fluß an seinem Unterlauf mit fünf großen Nebenflüssen vereinigt. Dort schneiden sich auch zwei Eisenbahnlinien, nämlich die von Peking nach Shan-hai-kuan und von Tientsin nach Puk'ou. Hier befindet sich auch das Eingangstor zur chinesischen Hauptstadt und der Knotenpunkt im Seeverkehr Nordchinas. Der Hafen Tientsin ist zugleich See- und Flußhafen und besteht aus drei Teilen, die im wesentlichen erst nach 1949 angelegt worden sind.

- Der Hafen Tsingtao, einst von der Kaiserlichen Deutschen Marine entwickelt, ist sowohl Handels- wie Fischereihafen und eignet sich auch gut als Schutzhafen.

- Shanghai ist Chinas größter Handelshafen, befindet sich im Mittelteil der Küste und nimmt mit seiner Lage an der Mündung

des Yangtse eine Schlüsselstellung ein.

Der Huang-p'u-Fluß, der die Stadt Shanghai durchfließt, dient als natürliche Fahrrinne. Zugleich ist Shanghai Knotenpunkt der Eisenbahnlinien Shanghai-Hangchou und Shanghai-Nang-ching. Der Hafen ist daher nicht nur das Zentrum der Seeschifffahrt zwischen dem Norden und Süden Chinas, sondern auch ein Umschlagplatz für den Verkehr zu Wasser und zu Lande sowie für die Überseeschifffahrt.

- Der Hafen Huang-p'u liegt an der Mündung des Perlfusses südöstlich der Stadt Kuangchou (Canton) am Südchinesischen Meer. Er ist Südchinas Ausgangstor und größter Umschlagplatz im Einzugsgebiet des Perlfusses. Er ist der älteste Außenhandelshafen Chinas, der schon während der T'ang-Dynastie (618 - 907) in Betrieb war.

- Der Hafen Chan-chiang wurde als erster großer und moderner Seehafen nach 1949 von China selbst projektiert und ausgebaut und liegt am Rande der Bucht von Canton. Die durch viele Inseln und Felsriffe abgeschirmte Hafengebucht macht Chan-chiang zu einem vorzüglichen naturgeschaffenen Ankerplatz. Chan-chiang ist heute wirtschaftliches Zentrum und Umschlagplatz im Südwesten der Provinz Kuangtung und dient zugleich auch als Ausgangshafen zu den Ländern Südasiens, Afrikas und Europas (China im Bild, 1973, Nr.2, S. 42 f.).

(33) Elektronische Industrie, ein stark expandierender Wirtschaftszweig

Die ersten Fabriken und Forschungseinrichtungen für die elektronische Industrie Chinas entstanden zu Beginn des 1. Fünfjahresplanes i.J. 1953. Man bildete damals eine größere Anzahl von Elektronikspezialisten aus. Im Gefolge der Parole Maos "Legt alle Fetische und allen Aberglauben ab und emanzipiert das Bewußtsein!" entstand eine Massenbewegung zur Entwicklung der elektronischen Industrie.

Heute, im Jahre 1973, haben alle Provinzen, Bezirksstädte und Autonomen Gebiete Produktionsstätten für elektronische Erzeugnisse. Der Wert der Gesamtproduktion aller örtlich betriebenen elektronischen Industriezweige betrug für 1972 das 5,6fache des Jahres 1965 (absolute Zahlen werden in diesem Zusammenhang nicht gegeben) (NCNA, 12.7.73).

Im Einklang mit dem allgemeinen Prinzip, "die Landwirtschaft als Grundlage, die Industrie als führenden Faktor" anzusehen, sind elektronische Techniken in großem Umfange in den Dienst der Landwirtschaft gestellt worden, z.B. zur Ungezieferbekämpfung, bei der Wetterbeobachtung, beim Trocknen von Getreide und Teeblättern sowie bei der Saatbearbeitung und der Suche nach Grundwasser im Brunnenbau. Eine Lampenfalle z.B., wie sie jetzt gebraucht wird, kann in einer Nacht 2-5 kg Schädlinge und Insekten töten. Ein Halbleitergerät, das von der Radiofabrik des Kreises Wenan (Prov. Hopei) entwickelt wurde, kann das Vorhandensein sowie die Tiefe und den Salzgehalt von Grundwasservorkommen anzeigen. Dieses Gerät habe sich in der letztjährigen Kampagne zur Dürrebekämpfung in der Provinz Hopei beim Brunnenbau als nützlich erwiesen.

Auch im Bergbau und in der Industrie (Hochöfen) finden elektronische Einrichtungen ein weites Anwendungsfeld. Wie der Hsinhua-Bericht betont, könne man sich heute weitgehend auf eigene Entwürfe stützen, wo man früher im we-

sentlichen von Importen abhängig war.

(34) Düngemittel: mehr Kleinfabriken

Angesichts der Rückschläge in der Getreideproduktion des Jahres 1972, die freilich überwiegend durch Naturkatastrophen bedingt war, sieht die chinesische Führung sich veranlaßt, für einen höheren Ausstoß an Düngemitteln zu sorgen. Bereits am 30. April hat die JMJP gefordert, daß China auch auf diesem Gebiet auf "zwei Beinen gehen" und sich nicht nur auf Großanlagen verlassen soll. Der Artikel wies auch darauf hin, daß zwischen 1970 und 1972 der Ausstoß an chemischen Düngemitteln jährlich um 3,4 Mio. t angestiegen sei, womit man einen siebenfachen Ausstoß gegenüber den 20 Jahren bis 1969 erzielt habe. Diese Angaben stimmen in etwa überein mit der Zahl von 14 Mio. t im Jahre 1970, die Chou En-lai dem Amerikaner Edgar Snow mitgeteilt hat.

(35) Bekleidungsprobleme

Obwohl China der größte Baumwollproduzent der Welt ist, reicht seine Produktion noch nicht aus, um den Bedarf für die eigene Bevölkerung von ungefähr 750 Mio. Einwohnern zu decken. Deshalb hat man in den letzten Jahren laufend Baumwolle importieren müssen, vor allem aus dem Sudan, aus Pakistan, aus der Türkei, Ägypten und aus den Vereinigten Staaten - um hier nur die wichtigsten Lieferanten zu nennen. Wie die nachstehende Tabelle zeigt, sind die erhöhten Importe in den Jahren 1972/73 weniger durch erhöhte Nachfrage als vielmehr durch ein Produktionsdefizit bedingt (C.S. Vol.XI, Nr.6 (1973), S.12-15).

Baumwollerzeugung und -verteilung in der VRCh
(in 1000 Ballen von je 480 lb.(engl.Pfund) netto)

Zeitraum	Anfangsbestand	Produktion	Importe	Gesamtbedarf	Verbrauch
1968-69	980	7,700	300	8,980	8,100
1969-70	880	7,400	350	8,630	7,800
1970-71	830	7,800	450	9,080	8,100
1971-72	980	7,600	670	9,250	8,200
1972-73	1,050	6,500	1,600	9,150	8,200

Baumwollverkäufe an die VRCh
(in 1000 Ballen von je 480 lb. netto)

Ausführendes Land	1972-73 ^a	1971-72 ^b
Australien	16	0
Brasilien	120	0
Columbien	4	0
Ägypten	36 ^c	78
Iran	207	33 ^d
Kenya	21	12
Mexico	95	73
Marocco	0	10
Pakistan	145	83
Sudan	167 ^e	171
Syrien	70	69 ^f
Tansania	22	68 ^f
Türkei	150	49
Uganda	0	24
USA	500	0
Total	1,553	670

a) Verkäufe, b) tatsächl. Verschiffungen, c) Exporte bis 5. Febr. 1973
d) Exporte Aug.-März, e) Verkäufe für 1973, Exporte August-Juni.

(36) Gesundheitswesen

In 70% der Produktionsbrigaden ländlicher Volkskommunen besteht bereits ein institutionalisierter Gesundheitsdienst auf kooperativer Grundlage, berichtet Hsinhua (NCNA, 24., 25., 28.6.73).

Meist zahlen die Kommune-Angehörigen 50 cents bis 1 Yuan jährlich pro Person in die kooperative medizinische Kasse. Ergänzt wird diese Zahlung durch Beiträge der Produktionsmannschaften, die 3-5% der Mittel zuschießen. Das so aufgebraute Geld dient der Unterhaltung einer medizinischen Station oder einer Klinik und deckt die Kosten für Behandlungen und Arzneien.

Die meisten ländlichen Gesundheitsdienste auf kooperativer Grundlage werden im Rahmen der Produktionsbrigade, manche in dem der Kommune, eingerichtet; andere wiederum auf der Stufe der Brigade und der Kommune gemeinsam. Jeder Station gehören einige "barfüßige Ärzte" an, die jährlich regelmäßig in die Kliniken der Volkskommunen zu kurzfristigen Schulungen abkommandiert werden. Die barfüßigen Ärzte verwenden Rezepte der Volksmedizin, traditionelle Akupunktur und chinesische Arzneimittel aus Heilkräutern, die von den Stationen meist selbst gesammelt und verarbeitet werden.

Der ländliche Gesundheitsdienst ermöglicht es den Patienten, in den Brigaden selbst medizinisch betreut zu werden, ohne den weiten Weg zur Kommune-Klinik oder zum Krankenhaus des Kreises machen zu müssen.

Es gibt zwei Arten Volkskommune-Kliniken: die vom Staat, die etwa ein Drittel und die vom Kollektiv geschaffenen, die zwei Drittel aller Kliniken ausmachen.

Die barfüßigen Ärzte, die in den Gesundheitsdiensten auf kooperativer Grundlage mitarbeiten, haben schon heute die Millionenzahl überschritten. Hinzu kommen noch Helfer der Armee, die in den letzten Jahren 14.000 Medizinergruppen in die ländlich abgelegenen Gebiete entsandt hat. Diese Gruppen haben 64 Mio. Bauern behandelt und 70.000 Produktionsmannschaften geholfen, einen Gesundheitsdienst auf kooperativer Grundlage zu errichten. Die Volksbefreiungsarmee hat 9.000 medizinische Arbeiter mit dem Studium der volkstümlichen Heilmethoden und des Anbaus von Heilkräutern betraut.

KULTUR

(37) JMJP zur Schriftreform

JMJP betont (6.7.73), daß die chinesischen Schriftzeichen zwar im Laufe der Jahrtausende unvergängliche Leistungen vollbracht hätten und daß sie noch recht lange in Gebrauch bleiben müßten. "Dessen ungeachtet können wir nicht umhin anzuerkennen, daß den chinesischen Schriftzeichen schwerwiegende Mängel anhaften Die Massen der Arbeiter, Bauern und Soldaten bedürfen im Interesse ihres ideologischen, kulturellen und wissenschaftlichen Studiums zwingend einer möglichst schnell zu meisternden Schrift. Hier zeigt sich der Widerspruch zwischen dieser Notwendigkeit und den äußerst komplizierten und schwierigen chinesischen Schriftzeichen." Die Reform ist also unumgänglich, damit das Studium erleichtert und die Studienzeiten verkürzt werden. Dies werde auch der mechanischen und technischen Verwendung der Schrift (Druckerei, Fernmeldewesen) zugute kommen. Ferner werde eine Schriftreform den Zusammenschluß der verschiedenen Volkstumselemente Chinas stärken und den ausländischen Freunden die Erlernung des Chinesischen erleichtern. "Die chinesischen Schriftzeichen haben sich zwar im Laufe der Jahrtausende wiederholt in ihrer äußeren Form geändert - hierher gehören auch die neuen, verein-